

WAS MACHT EIGENTLICH: ein Systemhundeberater? Man könnte meinen, er wäre ein „Schreibitschmensch“. Doch weit gefehlt: Der Bobenheim-Roxheimer Bernd Sessinghaus hilft Herrchen und Frauchen mit praktischen Übungen, wie sie ihren Hund ganz ohne Worte, sanft und bestimmt zum Gehorchen bringen. Eine Gruppenstunde am Altrhein.

BOBENHEIM-ROXHEIM. Ununterbrochener Augenkontakt, eine leichte Handbewegung, Leckerli in der flachen Hand – mehr braucht Bernd Sessinghaus nicht, um Tessie und Sam dazu zu bringen, sich vor ihn hinzusetzen. Der 52-jährige führt seine Hand zum Boden und geht dabei mit seinem Körper mit – Tessie und Sam legen sich sofort hin. Und noch einmal gibt er seinen Hunden – ohne Leckerli – zu verstehen, dass sie „Sitz“ und „Platz“ machen sollen. Sie gehorchen trotzdem.

Während der ganzen Zeit hat der „Dog-Trainer“ kein einziges Wort gesprochen. „Wir machen uns den Futterneub zu Nutze, denn es ist einer der stärksten Triebe des Hundes. Hunde sind egoistische Triebblätter – aus Liebe machen sie gar nichts“, erklärt Sessinghaus lachend. „Jeder erfolgreiche Schritt wird belohnt. Die Menge wird nach und nach abgebaut“, fügt er hinzu.

Im November 2009 hat Bernd Sessinghaus seine „Dienstleistung am Hund“ angemeldet. Im Hauptberuf ist er Drehler, im Nebenberuf berät er Hundehalter und vertreibt Hundefuttermittel. Seine Kunden kommen von weit her, denn im Umkreis ist etwas Vergleichbares nicht zu finden – der nächste Hundeberater sei in Frankfurt. Es gebe zwar genug Hundeschulen und -vereine, diese arbeiteten jedoch noch nach alten Richtlinien der Hundeerziehung, von denen er sich abgrenzen will, sagt Sessinghaus. Er ist auf den Hund gekommen. Dabei hatte er als Kind sogar Angst vor den Vierbeinern: „Als mein Vater sich einen Hund zugelegt hat, musste ich lernen, mit meiner Angst umzugehen“, erzählt der 52-jährige. Schon seit längerer Zeit besitzt er selbst Hunde, und vor zwei bis drei Jahren hat er sich intensiver mit dem Thema Erziehung auseinandergesetzt. Er absolvierte Praktika bei einer privaten Hundeschule und bei einem Verband: „Die Erziehungsmethoden dort haben mir nicht gepasst“, sagt er.



Als Kind hatte er Angst vor Hunden, heute trainiert er sie: Bernd Sessinghaus (rechts) bietet seit 2009 in Bobenheim-Roxheim eine spezielle Trainingsmethode an, bei der die Tiere gewaltfrei und artgerecht erzogen werden sollen.

FOTO: BOLTE

Durch eine Fernsehdokumentation ist er auf die Hundeschule „Hundewelten“ aufmerksam geworden, die Systemhunde-Berater sowie Problemhunde-Therapeuten ausbildet. Die Philosophie: „Artgerechte und nonverbale Erziehung ohne Zwang und Hilfsmittel – ohne Leinenruck ohne Druck, ohne Stachelhalsbänder, ohne Reizstrom, ohne Sprühhalbfrei.“ Aus den Tieren werden also Systemhunde, die systematisch nonverbal und artgerecht erzogen sind. Seine Kunden lernen die Methode zunächst in Einzelstunden, bei denen Sessinghaus den Alltag von Herrchen und Hund anschaut und einen individuellen Trainingsplan entwickelt, dann erst in einer Gruppen-

stunde. Wie hier auf dem Gondelfestplatz am Altrhein. Sechs Hundehalter üben die Leinenführigkeit. „Das ist das A und O, denn wenn's drauf ankommt, dann braucht man diesen Grundgehorsam“, sagt Sessinghaus. Auf einem Slalom-Parcours müssen die Besitzer den Hund „bei Fuß“ halten und durch Leckerli-Ablenkung seine Aufmerksamkeit fesseln: „Der Hund soll nach euch gucken und nicht ihr nach dem Hund. Ihr sollt dem Hund nicht hinterherrennen“, ruft der Dog-Trainer. Die Übung wird dadurch erschwert, dass sich die anderen Herrchen mit ihren Hunden an die Stelle der Hütchen im Slalom-Parcours stellen.

Der 15 Monate alte Rüde Pluto von Nina Thelen, der mit seinem weißen

Fell an Tims Hund Struppi aus dem Comic erinnert, wird ein bisschen wild. Sie muss die Übung abbrechen, ihren Hund beruhigen und einen neuen Versuch starten. „Er ist halt noch mitten in der Pubertät“, erklärt sein Frauchen. Der größte Fehler in so einer Situation wäre laut Sessinghaus, dem Hund ins Halsband zu greifen, denn dann fühlt er sich in seinen Bewegungen eingeschränkt und wird aggressiv. Für 70 Prozent des Verhaltens des Hundes sei der Halter verantwortlich, 30 Prozent seien rassebedingt.

KONTAKT

www.systemhundeberater.sessinghaus.net, Telefon 0160 98796776

SERIE

Es gibt Titel und Bezeichnungen, die andere vermuten lassen. Aber: Der Tätowierwart arbeitet nicht im Hinterhof in St. Pauli, die Aussiedlerfachkraft sorgt nicht für Ortswechsel, und im Ältestenrat gibt es nicht nur Weißhaarige. „Was macht eigentlich ...“ fragen wir in unserer Serie und erzählen, wofür die Menschen mit diesen Aufgaben zuständig sind.